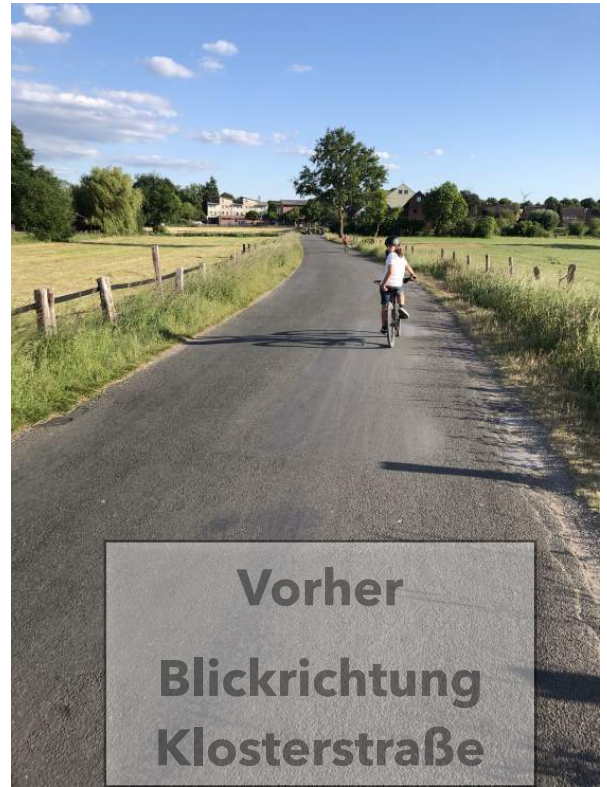


Baumoaase



Schatten und optische Aufwertung für die Straße, schöne Ergänzung an Nist- und Überwinterungshilfe für Vögel und vor allem Insekten

Sträucher und Bäume sind für Insekten genauso interessant wie Blumen, viele Insekten haben sich sogar auf das Leben am und vom Baum spezialisiert. Einige Beispiele: Die Blüte der Weiden beginnt bereits Ende Februar bis Anfang März und stellt die erste große Nektar- und Pollenquelle für Hummeln und Bienen dar. Ohne den Faulbaum gäbe es keine Zitronenfalter, denn ihre Raupen ernähren sich von dessen Blättern. An den Nadeln und Zweigen von Fichten und Tannen saugen Rindenläuse, deren Ausscheidungen, der Honigtau, von Ameisen und Bienen genutzt werden - letztere stellen daraus den beliebten Tannenhonig her.



Gemeinsam Hardt

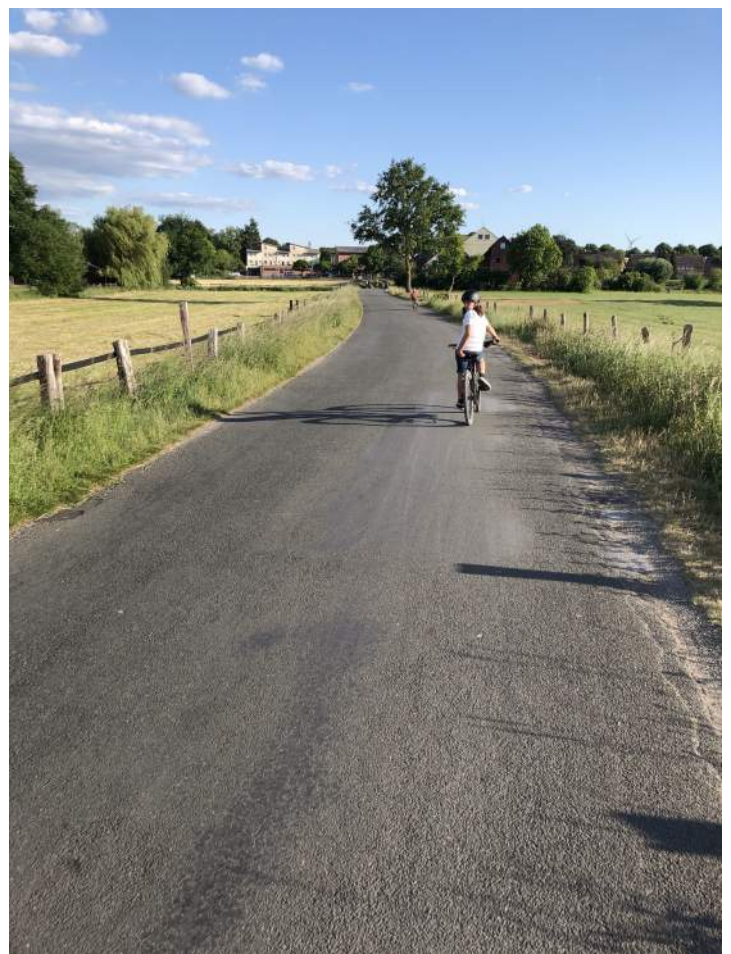


leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Baumoase



Vorher
Blickrichtung
Klosterstraße



Vorher
Blickrichtung
Kanal



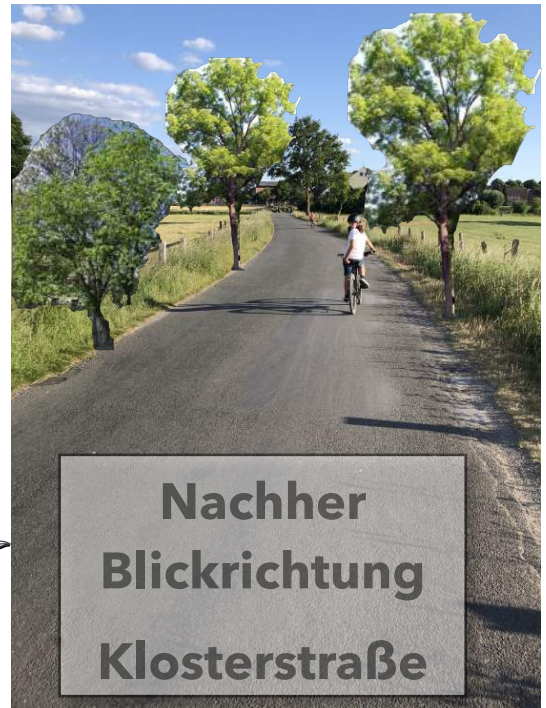
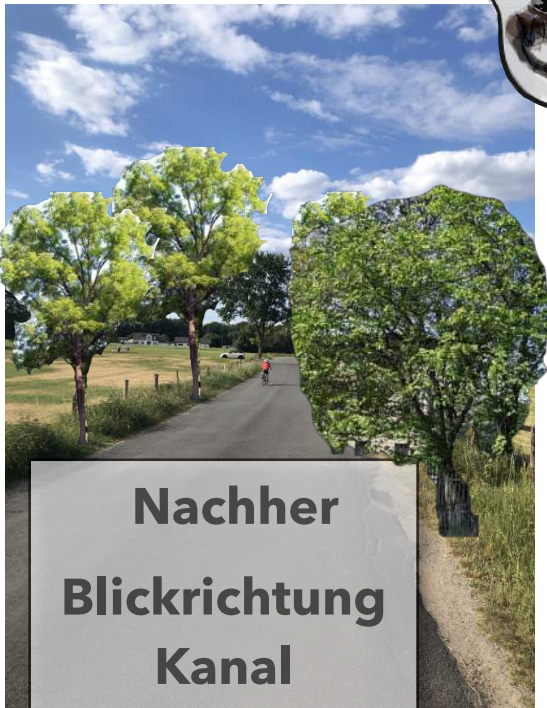
Gemeinsam Hardt



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

NATURSTADT
Kommunen schaffen Vielfalt

Baumoase



Der Flurbereinigung in der Landwirtschaft sind viele Bäume zum Opfer gefallen, die mit ihrer Vielfalt an Strauch- und Baumarten wichtiger Lebensraum für Insekten, aber auch Vögeln und anderen Tieren waren. Viele Gärten sind strauch- und erst recht baumfrei, weil diese im Herbst "Dreck machen". An Straßen und in Parks setzt sich dieser Trend nicht selten fort.

Umso wichtiger ist es, dass wir als Gemeinsam Hardt dort gegensteuern, daher stellen wir Ihnen hier eine Auswahl interessanter Bäume vor. Diese können einzeln, in Gruppen entlang der Fährstraße zum Kanal gepflanzt werden. Gerade die Grün- und Wiesenzone auf der Hardt an der Fährstraße ist in der Bebauungsentwicklung als fester Luft- und Kühlungsschneise berücksichtigt. Sie bleibt von der Bebauung frei. Demzufolge möchten wir eine Baumallee zum Kanal einrichten.

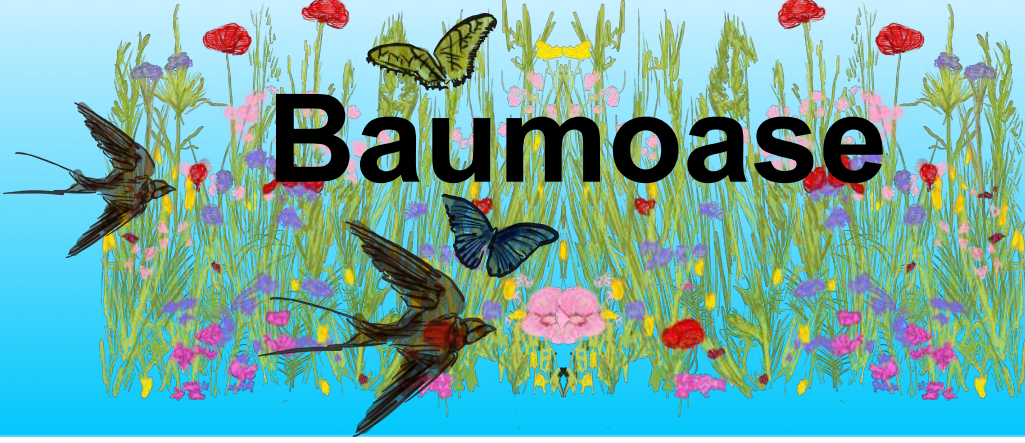


Gemeinsam Hardt



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

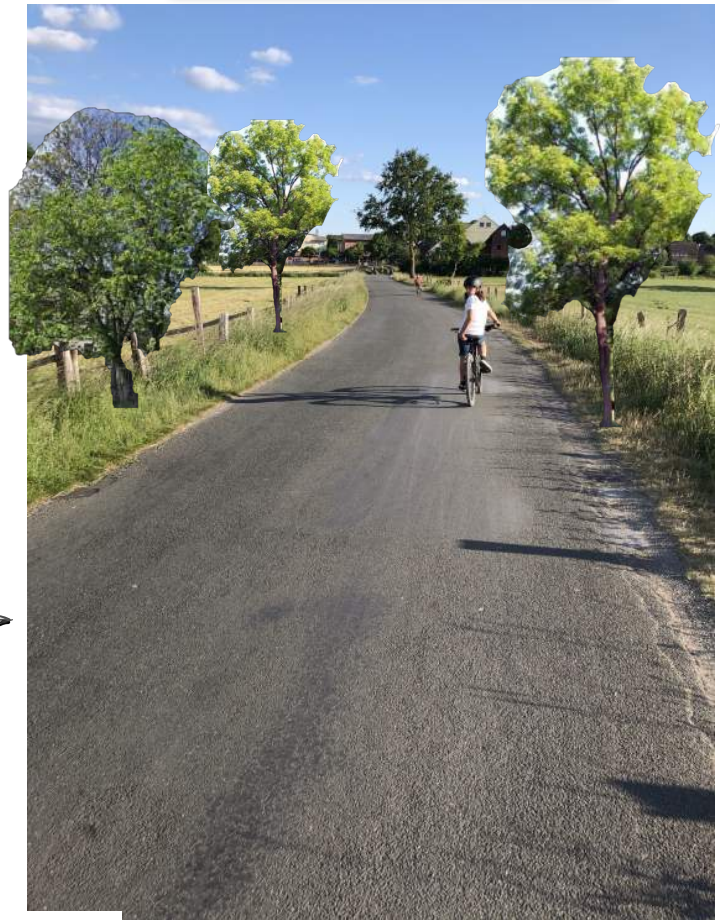
Baumoase



Von der roten Liste
zu
"grünen Oasen"
Auf Trittstein unterwegs in Dorsten



**Nachher
Blickrichtung
Klosterstraße**



**Nachher
Blickrichtung
Kanal**



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

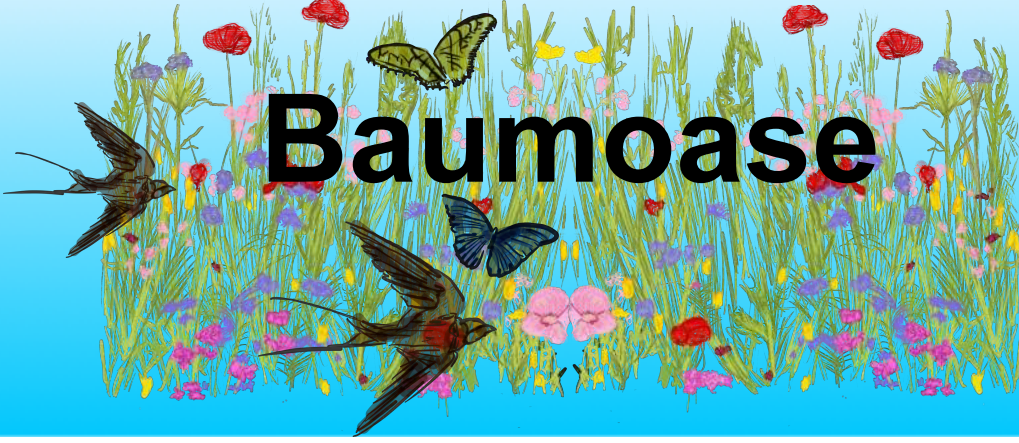


NATURSTADT
Kommunen schaffen Vielfalt

Gemeinsam Hardt



Baumoase



Von der roten Liste
zu
"grünen Oasen"
Auf Trittstein unterwegs in Dorsten

An illustration of three grey stepping stones arranged in a row. The stones are decorated with colorful flowers (red, yellow, pink) and small insects like bees and butterflies.

Vorher

Kanal

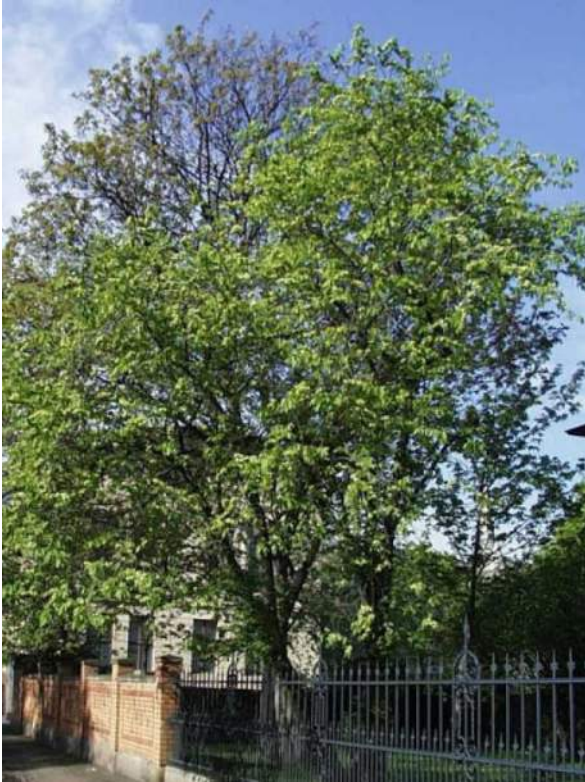
Klosterstraße



Nachher



Baumoase



Der Baum als Nahrungsquelle und Insektenhotel - zusätzlich geschaffene Nist- und Überwinterungshilfe für Insekten und Vögel

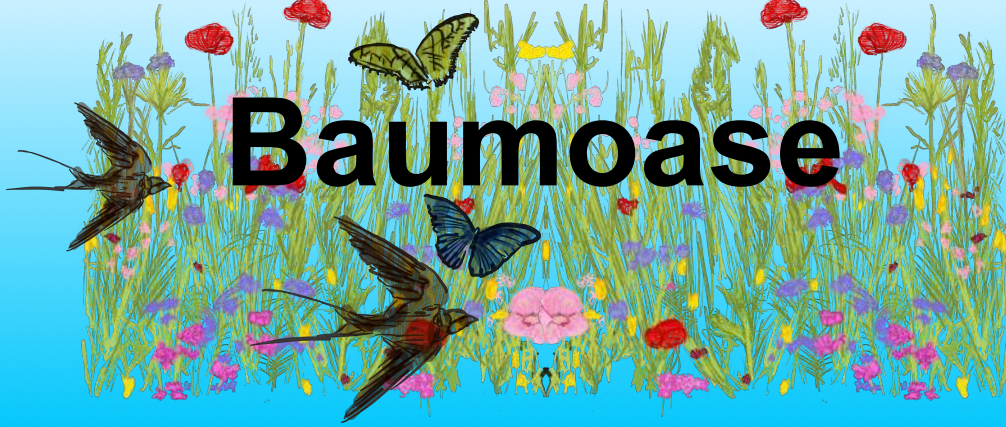
Die *Ulmus carpinifolia* (Feld-Ulme) ist ein herrlicher Großbaum, der sich als robust und winterhart erweist. Diese Sorte ist leider ein viel zu selten zu findendes Gehölz. Die Feld-Ulme dient als Bienenweide und zudem mehreren Schmetterlingsarten als Nahrungsquelle. Um bestens zur Geltung zu kommen, sollte diese Sorte einen solitären Stand genießen. Jedoch wird die Feld-Ulme auch häufig in Gruppen als Heckengehölz oder als Park- und Alleebaum verwendet. Im Herbst setzt diese Sorte durch ihre gelbe Blattfärbung strahlende Akzente.



Gemeinsam Hardt



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm



Der Baum als Nahrungsquelle und Insektenhotel - zusätzlich geschaffene Nist- und Überwinterungshilfe für Insekten und Vögel

Die *Juglans nigra* (Schwarznuß) entwickelt sich zu einem sehr imposanten Baum. Gerne wird er als Parkbaum gesetzt. Ein tolles Zierelement, das zugleich leckere Früchte trägt! Die Schwarznuß ist ein sommergrüner, relativ großer Baum mit weit ausladender Krone und dunkelgrünen Fiederblättern. Sie ist eine Lichtbaumart, die eine sehr tiefe Pfahlwurzel ausbildet und daher als sehr sturmfest gilt. Die kugelige Frucht (Nuß) hat eine gelbgrüne Außenschale, die bei längerem Liegen am Boden schwarz wird und einen Durchmesser von 4 – 6 cm hat. Der Samenkern ist grundsätzlich essbar. Tiefe Wintertemperaturen (je nach Herkunft bis -40°C) erträgt sie ohne Probleme, ist aber sehr empfindlich gegen Spätfrost.

Sie ist bezüglich ihrer Standortsansprüche sehr anspruchsvoll und benötigt tiefgründige, lockere, gut wasser- und nährstoffversorgte Standorte mit pH-Werten zwischen 5 und 7. Diese hohen Ansprüche schränken die Anbaumöglichkeiten natürlich stark ein.



NATURSTADT
Kommunen schaffen Vielfalt

Gemeinsam Hardt



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm